

# **11. Anrechtskonzert**

DER DRESDNER PHILHARMONIKER

Sonntag, den 14. März 1943, 18,30 Uhr, Gewerbehaus

Gastdirigent:

**Kurt Eichhorn**

Solisten:

**Uta Graf - Manfred Hübner, Dresden**

Mitwirkung:

Der gemischte Chor des Dresdner Lehrergesangsvereins

JOHANNES BRAHMS

## *Ein Deutsches Requiem*

für Soli, Chor und Orchester, Opus 45

Mit Rücksicht auf den Ernst des Werkes bitten wir von Beifall abzusehen!

Voranzeigen:

Mittwoch, den 24. März 1943, 18,30 Uhr, Gewerbehaus

**12. (letztes) Anrechtskonzert (Kleines Anrecht II)**

Gastdirigent: **Paul van Kempen** / Solistin: **Gioconda de Vito**

Kehrer: Ouvertüre (Erstaufführung); Brahms: Violinkonzert D-dur; Sibelius: Sinfonie Nr. 5 Es-dur.

Donnerstag, den 1. April 1943, 18,30 Uhr, Gewerbehaus

**6. (letztes) Konzert „Beschwingte Musik“**

Gastdirigent: **Dr. Franz Mixa, Graz**

„Wiener Abend“

**Verdunkle sorgfältig! Luftschuttsünder sind schadenersatzpflichtig!**

Preis 20 Pfennig

0352

Das „Deutsche Requiem“, das von Johannes Brahms, hörte man im Unrechtskonzert der Dresdner Philharmoniker. Diesmal stand Kurt Eichhorn, der musikalische Leiter des Theaters des Volkes, am Pult. Man spürte, welche intensive Vorbereitung er mit dem Chor (Dresdner Lehrer- und Sängerverein) geleistet hatte: es gab Stellen von einem bezaubernden Chorklang (gleich der erste Satz!), andere von einer hinreißenden Plastik (so einige Partien der fugierten Teile). Intensität zeichnete auch die Übergabe selbst aus: von innen durchglüht, sprach das Werk in seiner ganzen herben Leidenschaftlichkeit immer wieder ergreifenden „Uebersinnlichkeit“ an Hörer an. Hervorragend die Leistung der Philharmoniker, die ebenso wie der Chor mit dem Werk aufs innigste vertraut sind. Die Sopranpartie sang Uta Graf (Nachen), die wir dieser Tage auch als Sophie im „Rosenkavalier“ hören werden. Ein

ran von sehr reizvollem Timbre, der sich wirkungsvoll mit dem Chor vermischt. Für den ursprünglich ersten Schmitt-Walter hatte Manfred Hübner Theater des Volkes die Baritonpartie übernommen. Er führte sie, in der gefährlichen Höhe vorsichtig, musikalisch-geschmackvoll durch.

Dr. Karl Laux

präraffaelitischer Zartheit... ziehen die Toten auf. Dann aber wird die grausige Vision hinweggewischt von einem Jubelchor in B-dur, der in stiller Verklärung verklingt — die Skalen im Orchester scheinen eine schimmernde Himmelsleiter zu bauen, während die Akkorde des Chors wie Wolken darüberschweben.

Dritter Satz und neue Variation des Gedankens: Trauer und Trost. Der Solobariton fleht: „Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.“ Wunderbar eindringliche Melodie, gipfelnd in dem Aufschrei: „Und ich davon muß.“ Der Chor singt ein gedämpftes Echo. Und unterstreicht auch weiterhin das angstvolle Fragen des Solisten, steigend bis zum ungeduldigen Aufbegehren: „Nun, Herr, wes soll ich mich trösten?“, das Brahms sehr anschaulich durch ein Fugato zum Ausdruck bringt. Die Erregung verebbt, feierliche Bläserklänge leiten zur Antwort, zum zweiten Teil über. Die Antwort lautet: „Ich hoffe auf dich.“ Als werde ein klingender Dom aufgerichtet, werden die Akkorde auf dem breiten Fundament der Posaunen aufgeschichtet. Und erst recht die folgende Fuge versinnbildet dadurch, daß sie über der Tonika als Orgelpunkt aufgebaut ist (Celli, Kontrabässe, Tuba, Posaunen und Pauken halten während ihres ganzen Verlaufs den Ton D als Fundament des musikalischen Geschehens fest), die Unerschütterlichkeit des Glaubens.

Der folgende Satz schildert dann, den Mittelpunkt darstellend, die „lieblichen Wohnungen“, die der Toten harren, mit immer neuen melodischen Schönheiten, immer neuen harmonischen Farben. Der nächste Satz aber (Sopransolo über Orchester und Chor) ist, im Andenken an die Mutter geschrieben, eines jener Lieder, das nur die Mütter singen können, die in dunklen Nachtstunden den Schlaf flohen, weil sie Wache halten mußten, und die in diesen Stunden den Gesang der Sterne vernommen haben.

Nicht einem durchgehenden Gedanken zufolge, sondern in der symmetrischen Entsprechung

en Bach und Beethoven gestellt und bis heute dabei hat er auch hier seine Individualität voll. Der Bibelkundige, der das „Buch der Bücher“ zusammengestellt, und so ist Brahms in diesem „verdichtet“ hat, zum Dichter-Komponisten

ersterung. Trauernde, der letzte die Seligpreisung der Toten. Die Tonart, F-dur. Dieser Charakter ist liedhaft hin und her wandert, und dementsprechend Unterschiede! In der Instrumentation, wenn Instrumente, die Violinen, die Klarinetten und die Farbe den Trost unter Tränen anzudeuten, auch die hohen Streicher eingesetzt werden; der Mittelteil des ersten Satzes in dem dunkleren A-dur (durch die Terz jedoch mit jenem Entsprechung zu lassen, führt Brahms in den Schluß des ersten Chores über.

anspruch auf das Folgende hätten vorbereitet g des Todes heran im schweren Marschrhythmetanzmelodie ein, an das alte deutsche Volkslied schon meldet sich in einem Ges-dur von „seid nun geduldig ...“. Aber noch einmal

vision hinweggewischt von einem Jubelchor in B-dur, der in stiller Verklärung verklingt — die Skalen im Orchester scheinen eine schimmernde Himmelsleiter zu bauen, während die Akkorde des Chors wie Wolken darüberschweben.

er wiederum das Thema „Trauer und Trost“ mit einem Trauermarsch-Rhythmus, den Gebende Statt“ haben. Im Mittelpunkt steht, nichts. „Dies irae“-Stimmung. Aber der Tag Posaunen sind Posaunen des Sieges. Des Sieges in Sieg!“ Immer triumphaler, immer furchtgewaltigen Fragezeichen: „Wo?“ zusammen eine mächtige Doppelfuge.

te Satz. Brahmsischer konnte dieses brahm-

Dr. Karl Laux.

## DRESDNER PHILHARMONIE

### II. Anrechts-Konzert

Mittwoch, den 14. März 1943, 19 Uhr,  
Gewerbehau, Ostra-Allee 13

Seitensaal links  
RM 2.00

5. Reihe Nr. 21

18,30